Aus Kantonen und Sektionen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **48 (1961)**

Heft 7

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

überzeugt, daß alle, die am literarischen und wissenschaftlichen Leben unseres Landes teilnehmen, das ‚Schweizer Buch' zu erhalten wünschen und ihre Beitrittserklärung an den Präsidenten, Herrn François Esseiva, Juge au Tribunal cantonal de Fribourg, richten.

F. Esseiva, Freiburg, Präsident
Dr. E. Richner, Zürich, Vizepräsident

Berufsberatung

Der Schweizerische Verband für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge, dem neben den 300 Berufsberatungsstellen unseres Landes rund 400 weitere an der Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge interessierte Wirtschafts- und Berufsverbände, Behörden, gemeinnützige und pädagogische Vereinigungen, Schulen, Firmen und Einzelmitglieder angehören, hielt seine diesjährige Delegiertenkonferenz unter dem Vorsitz des Verbandspräsidenten, Dr. R. Briner, in Lausanne ab.

Im Mittelpunkt der gut besuchten Tagung stand die Revision des Bundesgesetzes über die berufliche Ausbildung. Nach einleitenden Referaten von Fürsprech H. Dellsperger, Chef der Sektion für berufliche Ausbildung im BIGA, und R. Bossy, Directeur de l'Office cantonal de la formation professionnelle, Fribourg, entwickelte sich eine lebhafte Diskussion, wobei unter anderem der vorgesehene neue Abschnitt über die Berufsberatung begrüßt und verschiedene Wünsche hinsichtlich des Lehrlingsschutzes angebracht wurden. Die Delegiertenkonferenz bezeichnete den vorliegenden Gesetzesentwurf im ganzen gesehen als ausgezeichnete Grundlage zur wirksameren Förderung der beruflichen Ausbildung und größeren Unterstützung des beruflichen Bildungswesens durch den Bund. Eine zweckmäßige, der Initiative Spielraum belassende Bundeshilfe könne starke Impulse auf die Entwicklung in den Kantonen ausüben. *Mitg.*

Aus Kantonen und Sektionen

URI. (Korr.) *Lehrerkonferenz in Flüelen.* Auf den 20. Juni rief der Urnerische Lehrerverein seine Mitglieder zur ordentlichen Jahresversammlung nach Flüelen. In der Aula des neuen Sekundarschulhauses überraschte eine Mädchenklasse die Konferenzteilnehmer mit frohem Spiel und Gesang. Präsident Karl Gisler richtete den Willkommgruß an den Präsidentendes Erziehungsrates, hw. H. Pfarrer Herger, an die hw. H. Schulinspektoren Camenzind und Huwiler und die beinahe vollzählig erschienenen Kollegen und Kolleginnen weltlichen und geistlichen Standes.

Aus den geschäftlichen Traktanden sticht der Kassabericht hervor mit dem leider fast unvermeidlichen Defizit. Nun aber scheint man den gordischen Knoten gelöst zu haben. Nur noch die Bahnspesen über Fr. 4.– hinaus werden vergütet, und die Unterländer und Oberländer kommen in gleichmäßigem Rhythmus dran zu Tagungsorten.

Im Jahresbericht des Präsidenten vernehmen wir, was alles geschehen ist seit Jahresfrist: Schulgesang, Erziehungsvorträge, Sprachlehre, Lektionen an Unter- und Oberstufen, Liturgie, Orgeldienst, Filmwesen im Unterricht heißen die Tätigkeitsgebiete. Leider mußte auch die Totenklage angestimmt werden: Sr. Justinia Langenegger in Spiringen und Frl. Jörg, Meiental, die beide über ein Vierteljahrhundert die Berglerjugend betreut haben. Abschied aus den liebgewordenen Schulstuben haben die markanten Lehrergestalten Josef Staub, Erstfeld, und Anton Lendi, Schattdorf, genommen. Den beiden hochverdienten Lehrerveteranen wünscht der Vorsitzende noch einen recht langen, frohen Lebensabend. Im Vorstand selbst haben die Standesfragen über ein Dutzend Sitzungen erfordert, und die Beratungen und Konferenzen mit den kantonalen Behörden sind in dieser Zahl noch nicht einmal eingeschlossen. Die ‚Gotthardkutsche' ist auch im neuen Jahre mit schweren methodischen und standespolitischen Koffern bepackt. Aber Präsidium und Komiteemitglieder liegen wacker in den Seilen, und der Dank dafür wurde in einem langen Beifall kundgetan.

Nach kurzer Pause tagten dann die Lehrer der Primar- und Sekundarschulen in getrennten Räumen und rupften und schnitten am neuen Lehrplan der Urnerschulen. Nun ist der Lehrplan im zweijährigen ‚Provisorium' in Gesetzeskraft getreten. Wir wünschen ihm einen guten Start. Nach zwei Jahren wird dann wieder darüber beraten, es werden neue Triebe aufgesetzt oder wilde Schosse weggeschnitten. Aber alle Arbeiten am Lehrplan haben einen hohen Zweck: Dienst an der anvertrauten Jugend. *A. K.*

URI. (Korr.) *Schulhausweihe auf der Alp Urnerboden.* Das ‚gwehrige und gwirbige' Völklein auf Urnerboden erlebte am letzten Junisonntag einen Festanlaß, von dem noch die ‚Ähnikinder' erzählen werden. Das alte Schulhaus hat ausgedient. In engster Tuchfühlung mit der Verenakirche erstand ein neues Schulhaus mit Schulküche, Turnhalle, Handfertigkeitsraum, geräumigem Schulzimmer und heimatwarmer Kaplanenwohnung. Die vormittägliche Pontifikalmesse des Festtages feierte der hochwürdigste Herr Weihbischof Dr. Johannes Vonderach. Die Festpredigt hielt der hochwürdige Herr Pfarrer Thomas Herger, Präsident des kantonalen Erziehungsrates Uri.

Am Nachmittag zeigten die kernigen Berglerkinder in einem Festspiel aus der Feder des H. H. Pfarrhelfer J. K. Scheuber ‚Bergschuel und Lebesgliick', daß auch in einem stillen Bergtale gute Talente verborgen sind. Herr Landammann Villiger überbrachte die Grüße der Urner Regierung und erwähnte dabei, daß es der Regierung ein Herzensanliegen sei, der Bergbevölkerung zu helfen bei allen Schulbelangen. An-

schließend nahm der hochwürdigste Herr Weihbischof die Segnung der Schulkreuze und des Schulhauses vor. Das Volk stimmte ein in den Lobgesang ‚Großer Gott, wir loben Dich', und die Glockenstimmen der St.-Verena-Kirche trugen die Freudenkunde weiter ins stille Bergtal am Klausenpaß. *A. K.*

SCHWYZ. *Generalversammlung des Kantonalen Lehrervereins Schwyz.* Am 10. Juli hielt der KLV Schwyz zum erstenmal in seinem 45jährigen Bestehen seine Generalversammlung im Kantonshauptort ab. *Schwyz* weist über 1400 Schulkinder, 10 Schulhäuser und 70 Lehrkräfte auf und hat letztes Jahr in seinem Mädchenschulhaus Lücken mit wohlausgestatteten Schulräumen, Abschlußklasse, Sekundarschule, Haushaltungsschule, Aula, Turnhalle und Schwesternhaus einen Vier-Millionen-Bau erstellt, wie H. H. Schulpräsident A. Immoos beim Mittagessen berichten konnte. In der von Frau Lehrerin von Euw-Steiner geschmackvoll geschmückten Aula dieses Mädchenschulhauses fand die Generalversammlung statt, die Kantonalpräsident Seminarlehrer K. Bolfing überlegen präsidierte. Ein fein ausgearbeiteter Musikvortrag von med. dent. Loretan Kündig (Klarinette) und Seminarlehrer Dr. Richard Haselbach (Klavier), mit einem Werk von Niels Wilhelm Gade, und ein frischer Gedichtvortrag der beiden Lehrerbuben von Euw eröffneten die Tagung. Der Kantonalpräsident *begrüßte* unter anderem vor allem den neuen Erziehungschef Josef Ulrich, der nach einjähriger Tätigkeit bereits drei bedeutende Werke aufweisen kann (die Annahme der neuen zeitgemäßen Besoldungsverordnung für die Volkschullehrerschaft, eine großzügige, beispielhafte neue Stipendienordnung und die Vollendung der Seminarbauten Rickenbach). – Für 40 Jahre *beispielhaftes Lehrerwirken* wurden geehrt die Kollegen Stamm, Lachen, und Anton Bruhin, Sattel; für 25 Jahre Frl. Idda Gaßmann, Immensee, und Alfred Schriber, Altendorf. Aus dem Schuldienst sind *zurückgetreten:* Franz Tschümperlin, Schwyz, nach 48 Jahren tüchtigen Lehrerwirkens, und Josef Nideröst, Goldau, nach 45jähriger initiativer Tätigkeit auf schulischem wie auf kulturellem Gebiet. – *Neu traten dem KLV bei:* 1 Seminarlehrer, 8 Primarlehrer, 9 Primarlehrerinnen, 3 Handarbeitslehrerinnen und 2 Kindergärtnerinnen. – Der *Tätigkeitsbericht* des Kantonalpräsidenten konnte auf den großen Haupterfolg hinweisen, die einstimmige Annahme der erwähnten neuen Besoldungsverordnung durch den Kantonsrat in einer außerordentlichen Session im Juni, mit rückwirkender Kraft auf 1. Januar 1961. Diesem Erfolg war eine intensive Tätigkeit vorausgegangen. Zur neuen Stipendienverordnung hat der KLV und haben die beiden Lehrer Robert Kümin, Lachen, und Anton Steinegger, Schwyz, durch persönliche Initiative Wesentliches beigetragen. Als neue Aufgabe obliegt dem KLV die Mitarbeit an einer neuen Schulorganisation. Die Zusammenarbeit mit den ehrwürdigen Lehrschwestern und der Zusammenschluß der katholischen Lehrerschaft der Schweiz sind weitere Initiativen des KLV. Ein weiteres Ziel ist eine Art von Gesamtarbeitsvertrag in der Besoldungsbewegung in den Konkordatskantonen. Die Anpassung der Versicherungskasse an die neue Besoldungsordnung ist auf dem Wege. Am 22. Dezember schloß sich der KLV an die Protestaktion des Lehrerseminards Rickenbach an, durch eine gemeinsame Tat einem jungen Menschen aus einem kommunistisch bedrohten Gebiet Afrikas das Lehrerstudium zu ermöglichen. Der Bildungsausschuß legte das Programm der nächsten Jahre fest, einen zweitägigen Kurs für Schulgesang und Schulmusik, unter der Leitung von Dr. Richard Haselbach, Seminarlehrer, Rickenbach, und einen einwöchigen Kurs für Wandern, Radwandern und Geschichte. Wohl gebe es noch immer Schulmeister, die ihrer Aufgabe als Lehrer nicht gewachsen sind, keine methodischen Probleme mehr sehen, sich nicht weiterbilden, fast kein Buch mehr lesen, die disziplinär versagen und nicht mehr Gehorsam und Ordnung zu fordern wagen. Aber die Zeit des ‚blindwütigen, pädagogisch-methodischen Sackgumpens' sei vorbei. Doch dürfen Behörden und Volk von Schwyz wissen, daß der Hauptharst der schwyzerischen Lehrerschaft einen Vergleich mit den Berufsorganisationen anderer Kantone sehr gut bestehen kann. – Dann orientierte der Chef des Weiterbildungsausschusses, Übungslehrer Albert Truttmann, Rikkenbach, über die *Weiterbildungsarbeit.* Der Kanton stellt einen Kredit von 10000 Fr. zur Verfügung, 4400 Fr. für den Bildungsausschuß, 4000 Fr. für die Schweizerischen Kurse für Handarbeit und Schulreform und 1600 Fr. für weitere Kurse für Probleme der Sprachlehre, IMK usw. Die Sektion *Schwyz* des KLVS orientierte sich gemeinsam mit der Kreiskonferenz über ‚Probleme der Atomforschung und Weltraumfahrten' (Dr. P. Kneubühler, Saleshaus, Schwyz); die Sektion *March* organisierte einen Besuch der Hyspa, eine Generalversammlung mit Referat von Dr. Gügler, Luzern, über ‚Das konzentrationsgestörte Kind'; die Sektion *Einsiedeln-Höfe* Schulbesuche an den katholischen und evangelischen Stadtschulen von Rapperswil, einen Vortrag von Dr. P. Canisius Zünd OSB Einsiedeln, über ‚Weltraumforschung' und eine naturkundliche Exkursion. Über die Tätigkeit der *Arbeitsgemeinschaft der schwyzerischen Sekundarlehrer* berichtete deren Präsident Toni Rohner, Rothenturm: Versammlung der ostschweizerischen Sekundarlehrerkonferenz in Trogen mit einem Beitrag des schwyzerischen Sekundarlehrers J. Hegner über ‚Die Einführung des Rechenschiebers an der Sekundarschulstufe', Jahresversammlung in der ETH mit Referat von ETH-Prof. Dr. Tank über die ‚Probleme des technischen und akademischen Nachwuchses' und Führung durch die ETH-Institute, Revision des Lehrplanes der Sekundarschulen mit vier Arbeitssitzungen. – Der Präsident der *Arbeitsgemeinschaft für Turnen,* Fritz Hegner, Lachen, der während 25 Jahren diese Arbeitsgemeinschaft geführt hat, wies hin auf die regionalen Turn- und Spielübungen mit Lektionsbeispielen und auf die kommende Wanderwoche, den Spieltag der innerschweizerischen Lehrerturnvereine in Uri und auf die Schaffung des neuen kantonalen Turn- und Sportamtes. – Die *Arbeitsgemeinschaft der Organisten* führte laut Bericht ihres Präsidenten Alois Kälin, Unteriberg, mehrere Orgelvorspiel-Nachmittage, einen zweitägigen Weiterbildungskurs für Organisten, unter der Leitung von Stiftskapellmeister P. Daniel Meier OSB, Einsiedeln, und eine Generalversammlung mit Referat über ‚Psychologie und Technik des Übens' durch. All diese Tätigkeitsberichte wurden dankbar genehmigt. – Zwei *Anträge des Vorstandes* wurden einstimmig gutgeheißen: 1. Ein Beitrag von 500 Fr. für die Lehrerausbildung eines Afrikaners aus einem kommunistisch bedrohten Gebiet. 2. Geschenk von 500 Fr. an das neue Lehrerseminar Rickenbach in Form eines Beitrages an den Flügel,

den die Ehemaligen von Rickenbach ihrem Seminar stiften. – Die Versammlung dankte dem arbeitseifrigen und initiativen Kantonalpräsidenten Karl Bolfing und dem Gesamtvorstande mit starkem Applaus, die bewogen werden konnten, bis zur nächsten Generalversammlung im Frühling 1962 ihre Initiativen weiterzuführen. Da der bisherige Aktuar Thomas Birchler weiterstudiert, mußte die Generalversammlung seine Demission annehmen und wählte an seine Stelle Lehrer Othmar Reumer, Einsiedeln. – *Erziehungschef Josef Ulrich* wies in seinem Schlußwort auf weitere große Probleme hin, die gelöst werden müssen, und dankte dem Kantonalpräsidenten und dem Kantonalvorstand, vor allem auch für ihre wache und entscheidende Anfangsinitiative zugunsten eines Neubaus und der Erweiterung des kantonalen Lehrerseminars zu einem Konkordatsseminar. – Der *Zentralpräsident des KLVS*, Alois Hürlimann, Oberwil-Zug, beglückwünschte den rührigen schwyzerischen Kantonalverband zu seiner großen, erfolgreichen Tätigkeit, die auch dem Gesamtverband des KLVS zugute komme, zu dessen Statutenrevision Kantonalpräsident K. Bolfing als Präsident dieser Statutenkommission Wesentliches beiträgt. – *Nachmittags* war der KLV zu *Gast im neuen Lehrerseminar Rickenbach*, wo ihm die Seminarmusik und besonders das Wort des Seminardirektors Dr. Theodor Bucher einen freudigen Willkommgruß entbot und den lebhaften Dank für all seine Verdienste um den Neubau und für das Präsent von 500 Fr. an den Flügel aussprach. Mit der Festspielaufführung und der Besichtigung der Neubauten schloß die Jahresversammlung 1961 des Kantonalen Lehrervereins Schwyz. *Nn*

OBWALDEN. *Geographiekurs.* Am 17. und 18. Juli traf sich die Lehrerschaft Obwaldens zu einem Geographiekurs in Sarnen. Der Präsident, Lehrer Ledergerber, konnte eine schöne Anzahl Lehrpersonen begrüßen. Er stellte den Kursleiter Hans Stricker, St. Gallen, vor, der die Teilnehmer in die Methode der Arbeitsgemeinschaft von Dr. Heinrich Roth, Rorschach, einführte. Der Referent verstand es bereits zu Beginn vorzüglich, seine Zuhörerschaft mit der Methode vertraut zu machen. Er gab ein klares Bild des Aufbaus: 1. Orientierungsübungen. 2. Geographisches Detail. 3. Anschaubare Einheit. 4. Nicht anschaubare Einheit. Er betonte, daß die Orientierungsübungen den Grund zu aller späteren Arbeit bilden. Auch suchte er klar zu machen, daß durch den Geographieunterricht der sprachliche Ausdruck und das Sprachverständnis gefördert werden können.

Durch praktische Arbeit wurden die Kursteilnehmer in diese Methode eingeführt. Ein eifriges Arbeiten in Gruppen setzte ein. Jeder Arbeitskreis hatte am Nachmittag Bericht zu erstatten, so daß alle einen Einblick in die verschiedenen Gebiete erhielten.

Am zweiten Tag wurden die Gruppenarbeiten methodisch ausgewertet, was wiederum in praktischer Übung geschah. Am Nachmittag zeigte der Referent, wie die ‚nicht anschaubare Einheit' erklärt werden kann. Es wies ferner auf die Anwendung des Lichtbildes im Geographieunterricht hin. Es handelt sich nicht darum, dem Schüler möglichst viele Bilder zu zeigen, sondern daß er das Bild auswerten und mit schon Bekanntem vergleichen kann.

In der Schlußdiskussion tauchte vor allem die Frage auf: Wie bringt man das Gehörte und Gelernte mit dem Lehrplan und den vorhandenen Lehrmitteln in Verbindung? Der Referent wies in seinem Schlußwort darauf hin, daß all unsere Schularbeit nur dann Sinn und Wert hat, wenn sie in Verbindung mit dem Schöpfer und in dessen Segen geschieht. Beglückt und bereichert nahmen die Teilnehmer Abschied. Wir möchten an dieser Stelle Herrn Stricker noch einmal für seine interessanten, der Praxis entnommenen Ausführungen den besten Dank aussprechen. *VA*

SOLOTHURN. *Katholischer Erziehungsverein.* An der letzten Vorstandssitzung des Solothurnischen Katholischen Erziehungsvereins begrüßte Sekundarlehrer Peter Meyer, Niedererlinsbach, den Religionslehrer an der Kantonsschule Solothurn, H. H. Dr. Cadotsch.

Im *Tätigkeitsprogramm* sind eine öffentliche Generalversammlung und nach Bedürfnis regionale Veranstaltungen vorgesehen. Der SKEV begrüßt die Durchführung von Elternabenden und die Erziehungsberatung. Es zeigt sich immer mehr, daß die Bildung der Jugend mit wachsenden Schwierigkeiten verbunden ist, weil die von außen kommenden Einflüsse zunehmen und die Kinder fortwährend abgelenkt werden. Die immer kräftiger sich gebärdende *Vergnügungsindustrie* trägt das Ihrige dazu bei, daß die Kinder nicht mehr zur Ruhe kommen können. Die Hinlenkung zur kontemplativen Schau in der Kirche ist deshalb notwendiger als je, wenn sie auch mit andern Mitteln als früher erfolgen muß. Die Erziehung zur Sammlung, zur Konzentration, zur Ausdauer, zur Einfachheit kann im modernen Strudel unserer unruhvollen Zeit nur von größtem Nutzen sein.

Wie der Präsident berichtete, fanden in Solothurn bis heute zwei Konferenzen statt, die sich mit der zeitgemäßen *Lebenskunde* und vorab der *sexuellen Aufklärung* der Jugend befaßten. Der SKEV gehört zu den Initianten und begrüßt die Bemühungen der Behörden und Lehrkräfte um eine möglichst vorteilhafte Lösung. Die Aussprache deckte jedoch mannigfache Aspekte auf, die deutlich erkennen ließen, daß diese an und für sich erwünschte Aufklärung zur richtigen Zeit und im entsprechenden Rahmen erfolgen muß. Die Kinder sind im gleichen Alter ungleich reif, so daß ein gemeinsames Vorgehen und ein klassenweises Unterrichten immer mit Wagnissen verbunden ist. Nach einer dritten Konferenz wird das Erziehungsdepartement empfehlende Richtlinien herausgeben, die auf die oft recht verschiedenen örtlichen Verhältnisse gebührend Rücksicht nehmen sollen. Eine nur verstandesmäßige und rein biologische Aufklärung kann recht problematisch sein, weshalb es der SKEV als seine vornehme Pflicht erachtet, auf die ethische und moralische Seite hinzuweisen. Bei der Aufklärung über diese wichtigen Lebensfragen drängt sich eine verständnisvolle Zusammenarbeit aller Erziehungsberechtigten auf. Jedenfalls wird man so vorzugehen sich bemühen, daß sich niemand in seinen Anschauungen verletzt fühlen muß. Auf die kindliche Mentalität und die jugendliche Empfindlichkeit in subtilen Fragen wird der aufklärende Erwachsene – er muß dazu berufen und begabt sein – immer alle erwünschte Rücksicht nehmen müssen.

Der Vorstand des SKEV behandelte auch die Reorganisationspläne des Katholischen Lehrervereins der Schweiz. Die Verhältnisse in den einzelnen Kantonen sind auf dem Schulgebiet recht verschieden. Für den Kanton Solothurn hat sich die bisherige Lösung bewährt.

Die dem Lehrkörper angehörenden Mitglieder des SKEV sind zugleich – mit ihrem Jahresbeitrag von fünf Franken – Mitglieder des KLVS. Sie bilden die Sektion Solothurn des KLVS. Darin dürfte die einfachste und wohl auch zweckmäßigste Lösung liegen. Jede katholische Lehrkraft, aber auch alle Geistlichen und die Behördenmitglieder sollten Mitglied des SKEV sein! *s.*

SOLOTHURN. *Die Lehrerschaft wünscht Reallohnausgleich.* An seiner außerordentlichen Delegiertenversammlung vom 8. Juli 1961 in Olten nahm der *Solothurner Lehrerbund*, dem die meisten Lehrkräfte der solothurnischen Lehrerschaft angeschlossen sind, auch zu bedeutungsvollen Problemen Stellung. Der bisherige Präsident Ernst Gunzinger, alt Lehrer in Solothurn, legte sein präsidiales Amt nieder. Als neuer Präsident des Solothurner Lehrerbundes wurde mit Akklamation einstimmig Bezirkslehrer Dr. Karl Frey, Olten, gewählt.

Zur erwünschten Reallohnverbesserung nahm Ernst Gunzinger in weiser Abwägung der gegebenen Möglichkeiten und im maßgebenden Vergleich mit den Verhältnissen in andern Kantonen Stellung. Die Schwierigkeiten beim Unterrichten und in der Erziehung der Jugend nehmen zu. Der Lehrerberuf ist längst nicht mehr so attraktiv wie früher! Trotz allen gutgemeinten Bemühungen der Behörden hält der empfindliche Lehrermangel an. Im Vergleich mit andern Kantonen steht die solothurnische Lehrerschaft mit ihrer Besoldung nicht mehr so vorbildlich da. Ganz allgemein ist die Forderung nach einem gerechten Teuerungsausgleich und einer verantwortbaren Reallohnerhöhung begründet. Die vorgesehene Teilrevision der Schulgesetzgebung fand nicht in allen Teilen die rückhaltlose Zustimmung des Lehrerbundes. So ist dieser mehrheitlich der Auffassung, daß eine *verheiratete Lehrerin*, solange sie selber eigene Kinder zu erziehen hat, nicht als Lehrerin wählbar sein sollte, damit sie ihre mütterlichen Pflichten nicht vernachlässigen muß. Wenn mit der geplanten Gesetzesänderung die Seßhaftigkeit der Lehrer gefestigt werden kann, geht es in Ordnung. In Einzelfällen mag jedoch die neue Bestimmung gewisse Härten enthalten.

Dankbar sei erwähnt, daß zu dieser wichtigen Delegiertenversammlung auch alle dem Kantonsrat angehörenden Lehrkräfte eingeladen wurden. Man hat ihnen manch wohlbegründetes Anliegen mitgegeben. *O. S.*

ST. GALLEN. *Lehrerversicherungskasse 1960.* (:Korr.) Je älter man wird, um so mehr interessiert man sich über die Versicherungskasse der st.-gallischen Lehrkräfte. Denn sie ist immer noch in Entwicklung begriffen. Es sind stattliche Summen bei den Einnahmeposten: Zinsen Fr. 831451.–, Kantonsbeiträge und Nachzahlungen Fr. 888976.–, Beiträge der Schulgemeinden Fr. 653666.– und der Mitglieder Fr. 739898.–. Die Eintrittsgelder und Nachzahlungen ergaben weitere Fr. 108146.–. So stieg das Deckungskapital im Berichtsjahr um weitere Fr. 1593082.– auf Fr. 24699919.–. Die Nachzahlungen des Staates, der Schulgemeinden und Lehrer lassen das Dekkungskapital auf Grund der Revision von 1961 weiter ansteigen.

Die seit 1943 bestehende *Zusatzversicherung* wuchs mit den Zinsen, den Beiträgen des Kantons, der Schulgemeinden und Lehrer, der Eintrittsgelder und Nachzahlungen auf Fr. 4435826.–.

Auch die *Sparkasse* für gesundheitlich nicht einwandfreie Lehrpersonen konnte ihr Kapital von Fr. 91708.– auf Fr. 94565.– erhöhen.

Herr Reallehrer *Br. Greusing*, Widnau, hat diesmal die Rechnungen geprüft und in Ordnung befunden. 178 Neueintritten stehen 91 Austritte gegenüber (wegen Heirat, Weiterstudium, Abwanderung in andere Kantone). Heute steht die Zahl der Lehrer auf 1048, der Lehrerinnen auf 473, die Rentenbezüger haben um 29 auf 626 zugenommen.

Für die Pensionsberechnung kommen 8 verschiedene Statuten in Berechnung. Der Ruf unserer ältesten Kollegen, die noch nach den Statuten von 1917 pensioniert wurden, nach Verbesserung der unzeitgemäßen Renten ist bis heute immer noch frommer Wunsch geblieben. Man will mit einer Besserstellung wohl zuwarten, bis die betreffenden Pensionäre gestorben sind und sich an einer bessern Rente in der andern Welt freuen können.

Auch der *freiwillige Lehrersterbeverein* legt seine Jahresrechnung pro 1960 vor. Seit Jahrzehnten verwaltet Herr alt Lehrer Ferd. Bürki in Schmerikon als Zentralkassier in gewissenhafter Weise seine Finanzen. Wiederum konnten in 21 Todesfällen Fr. 21000.– Sterbefallsummen ausbezahlt werden. Die Rechnung erzeigt eine Vermehrung um Fr. 3751.– und ein Vermögen von Fr. 172948.–. Der Verein hat in den vielen Jahren schon in so manchen Fällen so segensreich gewirkt, daß jede st.-gallische Lehrkraft sich dem Verein anschließen sollte.

ST. GALLEN. *Der städtische Lehrerturnverein* hat im vergangenen Jahr eine bedeutende Aktivität entwickelt. Neben den allwöchentlichen getrennten Turnstunden für jüngere und ältere Mitglieder, in welchen außer der persönlichen Turnfertigkeit viel Wissen und Können vermittelt wird, war er Träger verschiedener Aktionen im Dienste der heranwachsenden Jugend. So veranstaltete er die von 119 Schülermannschaften besetzten Hallenhandball-Meisterschaften; in 12 Ferienlagern und 14 Wanderungen wurden über 1000 Kinder von rund 100 Leitern betreut und kamen so in den Genuß schöner und gesunder Ferientage. Der Schülerorientierungslauf verzeichnete mit rund 1000 Läufern einen wohlgelungenen Start. Ein neues Arbeitsfeld eröffnete sich für den Verein durch die neue Kunsteisbahn, wo schon diesen Winter 300 Schüler in diese Kunst eingeführt wurden, nachdem 35 Lehrer in einem Kurse sich dafür die nötigen Kenntnisse erworben hatten. Rund 1000 Sechstkläßler wurden im Schwimmunterricht so weit gefördert, daß nur 6 Prozent als Nichtschwimmer verblieben.

Für das kommende Jahr sind vorgesehen Kurse für Haltungsturnen, für Kameradenhilfe, für Wiederbelebungsversuche durch Mund-Nase-Beatmung, für Skifahren und Eislaufen und vieles andere mehr.

Trotz der großen Aktivität, welche eigentlich jedem Mitglied etwas bietet, muß auch dieser Verein ankämpfen gegen das passive Beiseitestehen der ganz jungen Lehrergeneration. So bereitet die Wiederbesetzung von verwaisten Posten in der Leitung des Vereins oder der verschiedenen Aktionen gegenwärtig große Schwierigkeiten. *h.*

THURGAU. *Mittelschulfragen.* Die thurgauische Kantonsschule zählte im Studienjahr 1960/61 657 Schüler. Davon waren 498 protestantisch, 153 katholisch, 5 israelitisch und einer konfessionslos. Die Schule umfaßt Gymnasium, Oberrealschule, Handelsschule, Töchterschule und Sekundarschule. Letztere wird nur von Knaben besucht und kommt bis 1963

schrittweise in Wegfall, weil der Staat den mit der Gemeinde Frauenfeld bestehenden Vertrag kündigte. Frauenfeld besaß bisher nur eine Mädchensekundarschule, die im letzten Jahr 188 Mädchen unterrichtete. Künftig wird die Sekundarschule gemischt geführt und nach Übernahme aller Knaben aus der Kantonsschule etwa 400 Schüler zählen. Man hoffte, daß die Kantonsschule durch den Weggang der acht Abteilungen der Sekundarschule merklich entlastet werde. Das ist nun aber nicht der Fall, indem die Zahlen der Studierenden am Gymnasium, an der Oberrealschule, Handelsschule und Töchterschule rapid steigen. Die Frage der Gründung einer *zweiten thurgauischen Kantonsschule* ist daher aktuell geworden. Bereits hatte sich der Große Rat damit zu befassen. Grundsätzlich scheint man im Kanton diese zweite Kantonsschule zu begrüßen. In Kreuzlingen und Umgebung setzt man sich stark für deren Übernahme ein. Aber auch Romanshorn mit dem Einzugsgebiet von Arbon, Amriswil und Bischofszell hat den Anspruch angemeldet. Beide Orte führen triftige Gründe ins Feld. Der Entscheid liegt beim Großen Rat. Doch wird die Verwirklichung des kostspieligen Projektes noch einige Frist auf sich warten lassen. *a.b.*

THURGAU. *Finanzaufwand für das Schulwesen.* Die thurgauische Staatsrechnung 1960 enthält für das Erziehungswesen Nettoausgaben in der Höhe von 7,8 Millionen Franken. Diese Summe scheint bei einer Einwohnerzahl von 166000 nicht hoch zu sein. Man hat aber zu beachten, daß im Thurgau nicht der Staat es ist, der die Lehrergehälter zahlt; er leistet nur Beiträge an die Besoldungen, die von den Schulgemeinden aufgebracht werden. Diese haben Steuern im Betrage von etwa 18 Millionen Franken erhoben. Der gesamte Finanzaufwand für das Schulwesen aller Stufen erreichte somit gegen 26 Millionen Franken. Dabei handelt es sich um etwa 20000 Primar- und 3500 Sekundarschüler. An die Primar- und Mädchenarbeitsschulen leistete der Staat netto 4,72 Millionen Franken, an die Sekundarschulen 785000 Franken. Die Kosten für Handfertigkeitskurse und Hauswirtschaftsunterricht betrugen 223000 Franken, für die Fortbildungsschulen 115000 Franken. Das Lehrerseminar belastete den Staat mit 467000 Franken, die Kantonsschule mit 1085000 Franken. Andere Aufwendungen (Inspektorate, Kurse, Konferenzen usw.) erheischten 257000 Franken. Aus den vorstehenden Zahlen läßt sich errechnen, daß die gesamten Jahresausgaben für einen Volksschüler im Durchschnitt etwas über tausend Franken ausmachen. *a.b.*

THURGAU. *Lehrerstiftung.* Die Alters-, Invaliden-, Witwen- und Waisenkasse der thurgauischen Lehrerschaft ist bekannt unter der Bezeichnung ‚Lehrerstiftung'. Sie ist eine halbstaatliche Versicherung. Der Beitritt ist für alle Lehrkräfte der Volksschule obligatorisch. Die Mitglieder zahlen 600 Fr. Jahresbeitrag, die Gemeinden pro Stelle 300 Fr. Der Staat leistete letztes Jahr 89600 Fr. Die gesamten Beiträge machten 360100 Fr. aus. Dazu kamen die Nachzahlungen von Neumitgliedern, die über 20 Jahre zählen, und die Zinsen, so daß die Lehrerstiftung für den Deckungsfonds 920200 Fr. Einnahmen verzeichnete. Die Rentenauszahlungen an 119 Alters- und 7 Invalidenrentner, 118 Witwen und 11 Waisen betrugen 478615 Fr., die Rückvergütungen an Austretende 77814 Fr. Das Total der Ausgaben betrug 574507 Fr., so daß sich Mehreinnahmen von 345692 Fr. ergaben. Das Vermögen des Deckungsfonds hat 6 Millionen Franken etwas überschritten. Diese verhältnismäßig günstige Situation hat ihren Grund darin, daß 44 pensionsberechtigte Lehrkräfte noch im Schuldienst stehen, womit sie der Kasse Ausgaben von über 100000 Fr. ersparten. Neben der Hauptkasse besitzt die Lehrerstiftung einen Hilfsfonds mit 73000 Fr. und eine Sparversicherung mit 51300 Fr. So ergibt sich eine Ausgangsbilanz von 6183283 Fr. Es ist beizufügen, daß der Staat seine Dienstalterszulage auch den pensionierten Lehrkräften bezahlt, so daß diese über eine Gesamtrente von 4000 bis 4500 Fr. verfügen. Sie sieht also nicht fürstlich aus. *a.b.*

WALLIS. *50 Jahre im Dienste der Jugend.* Es sind nun 50 Jahre her, daß Lehrer Ludwig Arnold von Siders im Lehramt tätig ist. Es geziemt sich daher, hier ein paar Worte des Dankes an den zu richten, der auch während mehr als 40 Jahren den größten und besten Teil seiner Arbeitskraft in bewunderungswürdiger und selbstloser Weise der Siderser Jugend gewidmet hat.

Im Jahre 1918 übernahm Lehrer Arnold den Posten als Lehrer an der deutschen Schule von Siders. Mit großem pädagogischen Geschick stand er seiner Klasse vor. Besonders am Herzen lag ihm der Unterricht in der Muttersprache. Während vieler Jahre führte Herr Lehrer Arnold eine Klasse mit sechs Jahrgängen und nahezu fünfzig Schülern. Wieviel Liebe und Hingabe waren da erforderlich. Doch diese waren bei ihm in reichem Maße vorhanden. Er war kein Freund der Zuckerbrotpädagogik, sondern stets appellierte er an unser bestes Innerstes: an unsern Willen, an unser Pflicht- und Verantwortungsbewußtsein. Als Lehrer Arnold im Jahre 1948 wegen Erreichung der Altersgrenze seinen Posten verließ, trat er nicht in den Ruhestand, sondern er stellte seither seine ganze reiche Erfahrung, seine ungebrochene Tatkraft und besonders seine große Liebe in den Dienst der hilfsschulbedürftigen Kinder des Institutes ‚Unserer Lieben Frau von Lourdes' in Siders.

Wir danken Herrn Lehrer Ludwig Arnold von ganzem Herzen für all das, was er für die Siderser Jugend getan. Wir wünschen ihm in seinem jetzigen Arbeitsfeld viel Freude und Erfolg und noch recht viele Jahre ungetrübten Glückes in unserm Sonnenstädtchen Siders! *f.*

Mitteilungen

Sommerschule für das Laienspiel und Volkstheater

Die traditionelle Sommerschule für Volkstheater und Laienspiel, welche vom 6. bis 12. August 1961 auf Schloß Wikon stattfindet, stößt im ganzen Lande auf großes Interesse. Unter der Leitung von Prof. Josef Elias gelangt das kürzlich in Luzern mit größtem Erfolg uraufgeführte